

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Posen bei
Hrn. Knapke (C. & Alricke & Co.)
Breitestraße 14;
in Gnesen
bei Herrn Ch. Spindler,
Markt u. Friedrichstr. Ecke 4;
in Grätz b. Hrn. K. Streifand;
in Berlin, Breslau,
Frankfurt a. M., Leipzig,
Hamburg, Wien und Basel:
Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreihundsechzigster

Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureau:
In Berlin,
Wien, München, St. Gallen
Kudolph Albrecht;
in Berlin:
A. Reichenow, Schlegelplatz;
in Breslau,
Kassel, Bern und Stuttgart:
Sachse & Co.;
in Breslau: K. Jentz;
in Frankfurt a. M.:
G. L. Daube & Co.

Nr. 190.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vier-
zehnjährlich für die Stadt Posen 14 Thlr., für ganz
Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen zu
nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Montag, 1. August

Inserate 14 Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder
deren Raum. Reklamen verhältnismäßig höher,
find an die Expedition zu richten und werden für
die an demselben Tage erscheinende Nummer nur
bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Der Bundeskanzler hat den Subscriptionspreis der 5-pro-
zentigen Bundesanleihe auf 88 (Achtundachtzig) Prozent festgesetzt.
Berlin, den 30. Juli 1870.

Bundeskanzler - Amt.
Delbrück.

Amtliches.

Berlin, 29. Juli. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht:
Dem General-Major z. D. v. Ziegler, bisherigen Kommandanten von
Mindin, den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwer-
tem am Ringe, dem Oberst-Lieutenant Hartmann, à la suite des Hessi-
schen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 11 und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-
Kommission, den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Oberst-Lieutenant z. D.
v. Rosl, bisherigen Bezirks-Kommandeur des 1. Bataillons (Branden-
burg a. H.) 4 Brandenburgischen Landwehr-Regiments Nr. 24, den Königl.
Kronenorden dritter Klasse, zu verleihen; dem Präsidenten des Haupt-Bank-
Direktoriums v. Dechend den Vorposten bei der Hauptverwaltung der Dar-
lehnskassen zu übertragen, sowie den Geh. Ober-Finanz-Rath Meinecke,
den Haupt-Bank-Direktor Gallenkamp, den Geh. Kommerzien-Rath Paul
Wendelssohn-Bartholdy und den Kommerzien-Rath Benjamin Liber-
mann zu Mitgliedern der gedachten Hauptverwaltung; sowie den Kreisrichter
Rudorff hieselbst zum Ober-Gerichts-Rath bei dem Obergericht in Hameln
zu ernennen, und die Wahl des Landes-Ältesten, Majors a. D. v. Gold-
fuss auf Groß-Ting, zum Direktor der Breslauer-Krieger-Fürsorge-
Bauschaft zu bestätigen.

Kriegs-Ministerium.

Verlegung des Sitzes des General-Gouvernements
im Bezirk des 5. und 6. Armee-Corps von Breslau
nach Posen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Königs
ist der Sitz des General-Gouvernements im Bezirk des 5., 6.
Armee-Corps von Breslau nach Posen verlegt worden, was mit
Bezug auf den im Staats-Anzeiger Nr. 176 de 1870 publi-
zirten Allerhöchsten Erlaß vom 22. Juli d. J. — die Einsetzung
von General-Gouverneuren und deren Instruktion betreffend —
bekannt gemacht wird.

Berlin, 28. Juli 1870.

Kriegs-Ministerium.
Im Auftrage: Klog.

Portofreiheit der Feldpostsendungen im Verkehre mit den
Süddeutschen Staaten.

Nach einer zwischen dem General-Postamt des Norddeutschen Bundes
und den Postverwaltungen der Süddeutschen Staaten getroffenen Vereinba-
rung werden auf die Feldpostsendungen der mobilen Armee, auch wenn sie
bei Süddeutschen Postanstalten zur Einlieferung gelangen, dieselben Porto-
freiheits-Bestimmungen Anwendung finden, welche nach Maßgabe der Dienst-
ordnung für die Feldpostanstalten hinsichtlich des Norddeutschen Postbezirks
bestehen. Die gleiche Vergünstigung ist den Süddeutschen Truppen für die-
jenigen Sendungen eingeräumt, welche bei Norddeutschen Orts- oder Feld-
postanstalten eingeliefert werden. Es sind mithin bezüglich der gesamten
deutschen Armee gleichmäßig portofrei zu befördern: 1) In Militärdienst-
Angelegenheiten gewöhnliche und rekonmandirte Briefe, Geldsendungen und
Pakete mit und ohne Werthdeklaration; 2) in Privat-Angelegenheiten der
Militärs und Militär-Beamten gewöhnliche Briefe und Korrespondenzkarten,
sowie Geldbriefe unter und bis 100 Thlr. einschließend.

Berlin, den 29. Juli 1870.

General-Postamt.
Stephan.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auch an der
deutschen Ostküste die Seeschiffe aufgenommen, die Feuerschiffe eingezo-
gen und die fischenden Feuer gelöscht sind.

Berlin, den 29. Juli 1870.

Der Kanzler des Norddeutschen Bundes.
Graf v. Bismarck.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 31. Juli, Nachmittags 5 Uhr.

An Mein Volk!

Indem Ich heute zur Armee gehe, um mit ihr für
Deutschlands Ehre und für die Erhaltung unserer höch-
sten Güter zu kämpfen, will Ich im Hinblick auf die
einmüthige Erhebung Meines Volkes eine Amnestie für
politische Verbrechen und Vergehen ertheilen. Ich habe
das Staats-Ministerium beauftragt, Mir einen Erlaß
in diesem Sinne zu unterbreiten.

Mein Volk weiß mit Mir, daß der Friedensbruch
und die Feindschaft wahrhaftig nicht auf unserer Seite
war. Aber herausgefordert, sind wir entschlossen, gleich
unseren Vätern und in fester Zuversicht auf Gott den
Kampf zu bestehen zur Errettung des Vaterlandes.

Berlin, den 31. Juli 1870.

(gez.) **W i l h e l m.**

München, 31. Juli. Nach den beim Kriegsministerium
eingegangenen Nachrichten plänkerten am 29. Juli bairische
Jägerpatrouillen gegen französische Reiterpatrouillen und Doua-
niers; feindlicherseits 1 Mann gefallen, unsererseits kein Verlust.

London, 31. Juli. Gladstone sprach bei dem Citybanket,
England werde eine eheliche Neutralität bewahren, nicht aus
Selbstsucht, sondern wegen der Isolirung des Krieges und
wegen mutuelier Vermittelung, dabei aber die eigenen Verthei-
digungsmittel nicht vernachlässigen. Die Neutralität sei schwierig
gegenüber den mancherlei Forderungen der Kriegführenden.

(Vorstehende Depeschen wiederholen wir, weil sie nicht in

allen Exemplaren der gestrigen Ausgabe Aufnahme gefunden
haben).

München, 30. Juli. Es erregt hier peinliches Aufsehen,
daß der Kanzler der früher hier beglaubigten französischen
Gesandtschaft, Hr. Hory, noch in München verweilt. Die Ge-
sandtschaft der Königin von England hat den Herrn unter
der Form angeblicher dienstlicher Verwendung unter ihren Schutz
gestellt.

Wien, 30. Juli. Die Sammlungen zu Gunsten der
deutschen Stammesbrüder nehmen den besten Fortgang. Hier
wie in den Hauptstädten der Provinzen, werden auch Vorstel-
lungen in den Theatern vorbereitet, deren Ertrag den Sammel-
vereinen überwiesen werden soll. In Triest ist ein Verein in
der Bildung begriffen, der sich dem hiesigen anschließen wird.
In Marburg hat ein Komitee aus den angesehensten Männern
einen begeisterten deutsch-nationalen Aufruf erlassen. Bald wird
es in Oesterreich ungeachtet aller Machinationen keine deutsche
Stadt geben, in der nicht für die deutschen Krieger gesammelt
wird.

Klagenfurt, 29. Juli. Von einer stark besuchten Volks-
versammlung ist folgende Resolution beschlossen, die nunmehr
publizirt wird:

Wir erkennen im Kriege zwischen Frankreich und Deutschland einen
frechen Raubanzug Napoleons gegen Deutschland und verlangen von unserer
Regierung strengste Neutralität, denn wir müßten ein Zusammengehen Oester-
reichs mit dem Erbfeinde des deutschen Volkes für einen Verrath am
deutschen Volke und als ein unermeßliches Unglück für Oesterreich ansehen.

Leoben (Steiermark), 29. Juli. Die Bildung eines „obersteirischen
Komites für verwundete deutsche Krieger“ ist vollendet. Der Aufruf wird
über das ganze Oberland verbreitet werden. Das hiesige Komitee wird sich
als Hilfskomitee des Grazer Komitees, dessen Bildung alle Deutschgefinnten
mit Freude erfüllt hat. Der Grazer Aufruf an alle deutschen Oesterreicher
zur Unterstützung deutscher Krieger wird in Steiermark allgemein als die
richtige und rechtzeitige Antwort auf jene des Wiener Komitees freudig be-
grüßt, in dessen Intentionen es liegt, nicht bloß für unsere Stammesbrüder,
sondern auch für deren Feinde zu sammeln. Wir Steiermärker haben kein
Verständniß für einen solchen humanitären, vielmehr sehr vorgerückten Stand-
punkt; wie in den Bergen — wenigstens jene, die das Herz auf dem rech-
ten Fleck haben — wollen Nichts von den Franzosen wissen und dort, wo
wir leben, die Politik gewisser Diplomaten aus dem Spiele lassend, ledig-
lich dem Zuge unseres Herzens folgen.

London, 29. Juli. Oberhaus. Malmesbury erbittet
weitere Aufschlüsse über den Belgien betreffenden Traktatsent-
wurf. Granville verliest das gestrige Telegramm des Grafen
v. Bismarck, welches die französischen Anschläge gegen Belgien,
Luxemburg und die Schweiz enthülle. Dasselbe sei bereits in
Berlin veröffentlicht. Weiter theilt Granville eine ihm von dem
Marquis Lavallete im Namen des Herzogs von Gramont ge-
gebene Darstellung mit, welche die Behauptung aufstellt, daß
Graf Bismarck Frankreich zu Vergrößerungen aufgefordert habe.
Derselbe urgierte seit 1865 Frankreich zu Vergrößerungen in
den französisch sprechenden Ländern. (Schweiz, Belgien.) Frank-
reich lehnte alle diese und spätere ähnliche Zumuthungen ab. Hr. v.
Benedetti schrieb den Vertragsentwurf, während Graf Bismarck
diktirte. Letzterer wollte Frankreich in Verschwörungen gegen
Belgien verwickeln.

London, 30. Juli. Im Unterhause ist für übermorgen
von Stappleton eine Interpellation an Gladstone darüber ange-
kündigt, ob die Verträge zur Lieferung englischer Kohlen für die
französische Flotte direkt abgeschlossen seien? Die „Times“ giebt
in ihrem heutigen Leitartikel den Enthüllungen des Grafen Bis-
marck auf daß Entschiedenste den Vorzug vor denen Gra-
monts. Graf Bismarck habe ein handgreifliches Klagefunda-
ment vorgelegt, während Gramont sich darauf beschränkte, bloße
Gegenansprüche, die durch keinerlei Schriftstück unter-
stützt seien, vorzubringen. Bloße Communiqués der fran-
zösischen Regierung an die Zeitungen seien hier denn doch nicht
ausreichend, zumal ja die Pariser Regierungsblätter die englischen
Parlamentärsberichte geradezu fälschen. Die „Times“ schließt mit
der Aufforderung, daß England neutral bleiben müsse. So
lange aber die Gründe zum Argwohn, der uns durch das Trak-
tatsanerbieten Frankreichs gegeben, nicht ganz beseitigt sind, wer-
den wir die Ereignisse nicht bloß aus Humanitätsrücksichten,
sondern auch wegen etwaiger noch bestehender Geneigtheit, die
Veraubung eines Unschuldigen von Neuem zum Friedenspreise
anzubieten, aufmerksam beobachten.

London, 30. Juli. Sammtliche Blätter sowohl in Lon-
don wie in den Provinzen sprechen Angesichts der neuesten Ent-
hüllungen des Grafen Bismarck über die Absichten Frankreichs
ihre Ueberzeugung einstimmig dahin aus, daß es nöthig sei, den
Heeresstand zu erhöhen und die Flotte in Bereitschaft zu setzen,
um die Neutralität Belgiens zu verteidigen. — In gut unter-
richteten Kreisen verlautet, daß der Schluß des Parlamentes am
am 11. August erfolgen solle, doch hält man es für möglich,
daß das Parlament im Herbst nochmals zu einer Session ein-
berufen werde.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 29. Juli. *) Die Mobilmachung ist in
der unglaublich kurzen Zeit von 14 Tagen beendet, nur wenige
Tage noch und auch die Dispositionen über die Bestimmung
dieser kolossalen Truppenmassen sind im vollsten Umfang ausge-
führt. Die Proklamation Napoleons an die Rheinarmee hat

*) Verspätet eingetroffen.

hier nicht den geringsten Eindruck gemacht; man zitierte mit
Recht die Stelle aus dem Wallenstein bezüglich des Verhält-
nisses zwischen dem Neffen und dem Onkel: „Wie er sich räuspert
und wie er spukt u.“ Man ist inzwischen hier geneigt, allerlei
Gerüchten Glauben zu schenken. . . . Der Abzug der Garde-
regimenter lenkt inzwischen die Aufmerksamkeit ab. Der
König ließ heute das erste Garderegiment, in welchem er als
junger Offizier die Campagne gegen den ersten Napoleon mit-
gemacht am Potsdamer Bahnhof und das abrückende Alexander-
Regiment vom Balkon seines Palais aus Revue passiren, unter
dem unbeschreiblichen Jubel der Soldaten und der umstehenden
Volksmassen. — In der diplomatischen Welt macht sich eine
drückend schwüle Stimmung fühlbar, das Grollen unserer leiten-
den Politiker gegen England nimmt zu und die Ausfälle unserer
Abendblätter offiziellen Charakters geben dafür den besten Grad-
messer ab. Nachrichten über die gehobene Stimmung in Süd-
deutschland und die Opferwilligkeit, die sich dort allgemein kund
gibt, erhöhen andererseits auch in jenen Kreisen die Zuversicht
auf den Erfolg.

Berlin, 30. Juli. „Bismarck kann Alles!“ so lautete
bekanntlich die Parole in gewissen Kreisen schon vor und ziem-
lich allgemein nach 1866. Man traute hier wirklich dem Gr.
Bismarck oft mehr zu, als er leisten konnte, allein so weit ha-
ben sich wohl seine glühendsten Verehrer nicht verstiegen, daß sie
ihm die Fähigkeit zutrauten, den kaiserlich französischen Botfah-
ter Gr. Benedetti zu seinem Schreiber zu engagiren, der hier
frischweg nach seinem Diktate (!) Allianzverträge mit Preußen
aufsetzt. In der That, man scheint bereits in Paris den Kopf
verloren zu haben, denn eine plumpere Lüge war doch nicht leicht
zu erfinden, man wird unwillkürlich an das Treiben in den un-
tersten Klassen erinnert. Unsere Diplomaten haben diese Wen-
dung, die man den Dingen in Paris geben möchte, nicht erwar-
tet, man glaubte an eine Ablehnung des Schriftstücks, an alles
mögliche Andere, nur nicht an den kolossalen Unfuh, daß Bis-
marck dem Gr. Benedetti einen Traktat diktiren sollte, der doch
keinen andern Zweck hatte, als Frankreich um die Kleinigkeit von
Luxemburg und Belgien gegen die freundliche Erlaubniß zu be-
reichern, daß die deutschen Südstaaten sich mit dem Nordbund
vereinigen, vorausgesetzt, daß sie dazu Lust hätten! Lohnt es denn
wohl der Mühe, dies Zeug zu widerlegen? *) Dennoch scheint
man in hiesigen leitenden Kreisen darüber anders zu denken,
denn man wird zu den neusten französischen Lügen nicht schwei-
gen. Ich bin in der Lage Ihnen verbürgt melden zu können,
daß das auswärtige Amt des Bundes eine derbe offizielle Ab-
fertigung in Form einer Note an die Mächte unmittelbar er-
lassen wird und damit eine weitere Klarlegung der Situation be-
wirken wird. Gr. Bismarck hat neulich schon den Diplomaten
gesagt, mit der Publikation dieses Traktats sei es bezüglich der
Enthüllungen über die französischen Kriege- und Eroberungs-
gelüste weitläufig noch nicht abgethan. Man ist hier gespannt auf
das, was noch zu erwarten steht und hält den Beginn des diplo-
matischen Feldzuges für einen glänzenden Erfolg, ich meine, mit
Recht. Inzwischen sind die Tage vielleicht die Stunden bis zum
Beginn der militärischen Campagne gezählt. Die Garde-Re-
gimenter rücken ab, sie holen ihre Fahnen vom Palais des
Königs, der große Feldherr erscheint mit dem Prinzen August
v. Württemberg dem Kommandeur des Gardecorps, er tritt vor
die Fronte, überreicht die Fahne mit kurzer Anrede und ruft den
Soldaten sein „Lebt wohl auf Wiedersehn!“ zu, was diese und
das Publikum mit tausendstimmigem Hurrah erwidert.
Diese Szene wiederholte sich heute ein Duzend Male.
Morgen Mittag gehen Wagen, Pferde und Effekten des Königs
in das Hauptquartier ab, die Abreise des Königs ist auf mor-
gen Abend festgesetzt, ob Graf Bismarck gleich oder später
dem Könige folgen wird, steht dahin, bestimmt ist, daß er den
König im Hauptquartier umgeben wird. Die Beratungen des
Staatsministeriums in den letzten Tagen mögen mit Anord-
nungen für die Zeit der Abwesenheit des Ministerpräsidenten
und des Kriegsministers v. Roon — auch dieser wird wie
1866 den König begleiten — im Zusammenhange stehen. Der
große Generalstab geht schon heute Abend ab, wohin wird ge-
heim gehalten. Mit der Abreise des Königs schließt das Kapitel
des Vorstadiums dieses Krieges und wir stehen unmittelbar vor
dem Beginn des blutigen Dramas. — Nach verlässigen Privat-
nachrichten aus Frankreich leidet die Operationsarmee un-
ter der Hitze und dem Mangel an Lebensmitteln, Krankheiten
aller Art, namentlich Skorbut sind vielfach verbreitet. Man
hofft zunächst Erfolge von der Flotte, aber man befindet sich
im Irthum über den Stand der Vertheidigung unserer Küsten,
die Sache dürfte doch auch nicht so leicht gehen. — Die
neue Bundesanleihe wird mit 88 Prozent an den Markt
kommen.

— Der „Staatsanzeiger“ schreibt: Dem Freiherrn Alphonse
v. Rothschild in Paris ist auf sein Ansuchen die Entlassung

*) Wir denken, das Moment darf auch nicht übersehen werden, daß
Graf Bismarck dem Grafen Benedetti den Vertragsentwurf nicht etwa dazu
diktirt, um ihm das Schriftstück mitzugeben, sondern um es in sein Pult
zu schließen. Man kann sich dies nur so erklären, daß entweder Bismarck
den Benedetti wirklich als Schreiber engagirt und ihm dann für seine Ver-
beit einen Thaler in die Hand gedrückt hat, oder aber, daß Benedetti bei
Bismarck Unterricht in diplomatischer Stilübung genommen und das Schrift-
stück zurückgelassen hat, damit Bismarck als Vetter die Korrektur und Ben-
sur daran besorgen konnte. Red. d. Pof. B.

von dem Posten eines Generalkonsuls des Norddeutschen Bundes daselbst erhielt worden.

Mit dem 21. Juli sind die mobilen Kommando-Beförden und Truppen u. des Norddeutschen Bundes, mit Ausnahme einiger zur Besatzung von Festungen bestimmten Infanterie-Regimenter, auf den Feld-Stat getreten.

Das Gouvernement von Köln hat auf Grund des für den Bezirk des 8. Armee-Corps erklärten Kriegszustandes jetzt die Festung Köln-Deutz in Belagerungszustand erklärt.

Mit der Mobilmachung, und zwar für jeden Monat, in welchem sich das Heer unter den Fahnen befindet, ohne Rücksicht auf Anfang und Dauer des Kriegsdienstes innerhalb eines Monats, sind die Offiziere, Militärbeamten, Unteroffiziere und Soldaten der Linie und Landwehr mit ihren Familien von der Entrichtung der Klassensteuer befreit. Diese Befreiung tritt somit jetzt mit dem laufenden Juli ein und findet hinsichtlich bereits stattgefundener Zahlungen für diesen Monat eine Rückzahlung oder Verrechnung statt. Auf Zahlung der Klassensteuer Einkommensteuer finden diese Bestimmungen jedoch keine Anwendung.

Dem „Graudenzener Geßell.“ wird ein Brief aus Lych vorgelegt. Darin heißt es u. A.: „Jenseits unserer preussisch-russischen Grenze, nur etwa 7 Werst entfernt zwischen den russisch-polnischen Städten Grajewo und Szczuczyn werden zur Zeit 10,000 Mann russischer Truppen konzentriert. Die russischen Couriere fliegen hin und her. Die Nachricht ist verbürgt. Wohl zu merken, sammeln sich die russischen Truppen bei Grajewo-Szczuczyn in der Nähe der preussischen Südbahn, gerade in der Nähe von Lych an.“

Der „Weiser-Z.“ schreibt man aus Frankfurt a. M. vom 23. Juli: Die Begeisterung der deutschen Kämpfer gegen Napoleon ergreift auch Ausländer; so haben sich gestern die hier lebenden jungen Italiener, da ihnen am Kampfe selbst theilzunehmen, was sie am liebsten thäten, nicht vergönnt ist, zum Eintritt in unser freiwilliges Sanitäts-Corps gemeldet.

Der „Golos“ sagt: Unter den letzten Telegrammen befindet sich eines aus Berlin, welches die liberale Presse der norddeutschen Regierung bekannt macht, daß französische Handelschiffe, wenn sie sich nicht unter solchen Bedingungen befinden, unter welchen auch Schiffe von neutralen Mächten gekapert werden können, nicht gekapert werden sollen. d. h. wenn ihre Ladung nicht aus Kontrabanden besteht. Dieser Bundeserlaß geht weiter, als die zu Paris unterzeichnete Deklaration vom 4. April 1856, denn von nun an soll eine dem Feinde gehörige Ladung auch unter feindlicher Flagge nicht gekapert werden. Es ist zu erwarten, daß Frankreich in diesem Punkte nicht nachgeben wird und daß der norddeutsche Konflikt in St. Petersburg, welcher im Auftrage seiner Regierung die Bundeschiffe gewarnt, die russischen Häfen nicht zu verlassen, diese Verwarnung bald aufheben wird. Somit wird der menschenfreundliche Vorschlag des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, daß die Schiffe fremder Staaten unter amerikanischer Flagge segeln können, unnötig gemacht werden.

—e.— **Mur. Goslin**, 27. Juli. [Betttag. Patriotisches.] Der heut hier in der evangelischen Kirche abgehaltene Gottesdienst war so zahlreich besucht, daß das geräumige Gotteshaus die 3. l. der Andächtigen nicht zu fassen vermochte. Hr. Pastor Scharffenorth sprach mit so innigen, ergreifenden Worten zu den Versammelten, daß kaum ein Auge thränenlos blieb. Eine an der Kirchthür abgehaltene Kollekte ergab ca. 6 Thlr., welche jedenfalls zu patriotischen Zwecken verwendet werden wird. Auch unsere jüdischen Mitbürger waren in ihrem Gotteshause so zahlreich zum Gebete versammelt, daß der Tempel nicht Allen Raum gewährte. In der katholischen Kirche wurde früh, wie täglich, eine Messe gelesen. Eine besondere Andacht, wie solche durch Allerhöchsten Befehl angeordnet, hat jedoch nicht stattgefunden, und der Herr Pfarrer soll geäußert haben, es sei ihm von dem Bettage nichts bekannt. — Die Opferwilligkeit für unsere gegen den Feind stehenden tapferen Kämpfer betheiligte sich auch hier in erfreulicher Weise. So hat unter andern eine hochherzige Dame, welche schon im Jahre 1866 durch Sammlungen für die hilfsbedürftigen Krieger und deren Familien sich hervorthat, auch jetzt in sehr kurzer Zeit in wahrhaft aufopfernder Weise ca. 50 Thlr. kollektirt, und es wird diese Summe demnächst an ihren Bestimmungsort befördert werden. Die Schülerinnen der evangelischen und jüdischen Schule sind fleißig betheiligte, Schärle zu bereiten, wozu der Stoff von allen Seiten, namentlich durch die Bemühungen oben benannter Dame, massenhaft eintrifft.

Katowitz, 27. Juli. [Hilfsverein.] Auf Einladung des Magistrats fand heute eine Versammlung vieler Frauen jeglichen Standes statt, welche sich zu einem Frauenverein konstituirten, um Verbandsgesellschaften und Geldbeiträge zur Unterstützung verwundeter Krieger aufzubringen. — Außerdem soll in nächster Woche vom Magistrat eine Zeichnung auf monatliche Geldbeiträge zur Unterstützung von Familien, deren Ernährer zu den Fahnen einberufen sind, veranlaßt werden.

E. Rogasen, 27. Juli. [Schwere Körperverletzung.] Am 23. d. Mts. früh nach 1 Uhr wurde der Aderbürgers Sauer auf seinem Gehöfte, von einem fremden Mann, der eben aus seinem Schafstall heraustrat und den er deshalb anhielt, mit einem Messer schwer verletzt. Sauer erlitt vier Etiche in den Kopf und einen bis auf die Lunge gedringenden Stich in die Brust und eine starke Verletzung des linken Oberarms, einer zur Hilfe herbeigeeilten Magd des Sauer wurde von dem Fremden die Wade aufgeschliffen.

Erst als noch ein Knecht hinzukam, entfloß der Fremde. Der Zustand des Sauer ist sehr bedenklich; bei seiner, am selben Tage noch veranlaßten gerichtlichen Vernehmung soll Sauer den hiesigen Fleischer Haupt als den Thäter bezeichnet haben. Dieser wurde Nachmittags verhaftet, befreit aber die That begangen zu haben. Indes ist in dem Schafstall eine Mücke gefunden worden, welche als dem Haupt gehörig gehörig refognosziert worden ist. Haupt soll übrigens nicht allein im Schafstall gewesen, sein Diebstahl aber während des Kampfes entsprungen sein.

Bromberg, 26. Juli. [Freiwillige. Spon.] Wir theilten schon neulich mit, daß sich hier über hundert junge Leute im Alter von 17, 18 und 19 Jahren zum freiwilligen Eintritt ins Militär gemeldet haben. Über 50 davon sind bei dem hier in Garnison stehenden 21. Infanterie-Regiment eingetreten und bereits eingekleidet worden. — Am Sonntage ist hier durch den königl. Distrikts-Kommissarius Grundwald ein der Spionage verdächtiger Mensch verhaftet worden. Derselbe ging, Almosensammelnd, in den Häusern umher. Durch verschiedene Aeußerungen, welche er gegen polnisch redende Personen über den gegenwärtigen Krieg machte, zog er die Aufmerksamkeit der Behörde auf sich. Die mit ihm angehefteten Verhöre konnten jedoch die Annahme, daß er ein Spon sei, nicht rechtfertigen und er mußte entlassen werden. Unter seinen Legitimationen befand sich auch ein päpstlicher Paß. (Bromb. Z.)

Berlin. Die „Ber. Ztg.“ erzählt folgende rührende Geschichte: „Bei einer hier neu formirten Kompagnie Infanterie waren 11 Männer zu viel erschienen; der Hauptmann suchte daher die körperlich schwächlichen Leute heraus und erklärte ihnen, daß sie entlassen seien. Dem zu folgen wüßten sich aber diese Mannschaften nicht, indem sie sich darauf stützten, daß sie vom König einberufen seien und ein Recht darauf hätten, gegen den Feind geführt zu werden. Nunmehr fordert der Hauptmann Freiwillige zum Vortreten auf, und zwar solche Leute, die eine feste Familie oder ein Geschäft besäßen, das durch sie allein vor Verlust gerettet werden könne. Es vergingen mehrere Minuten nach dieser Aufforderung, ohne daß sich im Stillsiehe Jemand gerührt hätte; als aber der Hauptmann seine Worte wiederholte, meldete sich ein Mann und erklärte, daß er neun Kinder habe, daß seine Frau mit dem jüngsten im Kindbett liege, und daß sein Geschäft jetzt ganz verwaist sei. Nur deshalb melde er sich. Der Hauptmann entließ den Mann ohne Weiteres, konnte aber nicht hindern, daß dem Davongehenden die Kompagnie verächtlich Worte nachrief. Als am Tage darauf die Kompagnie zum Appell versammelt war, erschien auch der Entlassene wieder. Er erklärte dem Kompagnieführer, die Frau sei vom Kindbett aufgegangen, um das Geschäft weiterzuführen, und deshalb solle er zur Fahne zurück. Seit der seiner Familie schon helfen. Der brave Mann stand in der nächsten Minute wieder in Reihe und Glied. — Einer Berliner Export-Kunsthändler ging vor Kurzem von einem pariser Sortimentskaufgeschäfte der Auftrag zu, demselben eine große Anzahl von photographischen Porträts der preussisch-deutschen Generale in wohlfeilen Kopien zu gehen zu lassen. Anstatt der gewünschten Sendung erhielt das pariser Haus die Antwort: Il n'y a plus de copies, nous vous enverrons les originaux. (Kopien nicht vorhanden, werden Ihnen die Originale schicken.) — Ein pariser Notar Thomas läßt seiner Siegesgewißheit so sehr die Bügel gleiten, daß er im „Figaro“ eine Wette von 200,000 Fr. gegen 100,000 Frs. darauf prophezeit, daß die Franzosen gegen den 15. Aug. c. in Berlin einzuziehen werden und diese 200,000 Frs., wie er behauptet, deponirt hat. Da diese ganze Geschichte erst zu nehmen, und nicht bloß auf französischer Großsprecheri oder einem sehr unangebrachten Redaktionsstreich des „Figaro“ beruht, ist zweifelhaft; ein Graf von Söden jedoch, Mitglied des hiesigen Union- (Herderren-) Clubs, ist auf die Proposition eingegangen und hat Herrn Thomas folgende Fassung der Wette angeboten: „Der ic. Thomas legt 200,000 Francs gegen 100,000 Francs und behauptet, die Franzosen würden bis Ende August in Berlin als Sieger einziehen. Graf Söden zu Berlin hält im Namen einiger Bekannten die Wette, deren beiderseitige Beträge bei Rothschild in London zu deponiren sind.“ Bereits am Sonntag Abend ist die Summe von 100,000 Francs an das Bankhaus von Rothschild in London zum Depositorium gegeben und der Redaktion des „Figaro“ davon Anzeige gemacht worden. So berichtet die „Staatsbürgerzeitung.“ — Der großherzoglich badische Staatsfiskus, welcher in den Kellern der königlichen Bank in Berlin deponirt war, wurde am Sonnabend Abend verladen, um nach Karlsruhe transportirt zu werden. Dazu waren drei Eisenbahnwagen erforderlich und außerdem zur Aufnahme des Geldes und der Papiere ein aus Eisenblech konstruirtes Wagen, der aus Baden hierhergeschickt worden war. Selbstverständlich waren bei dem Transporte badische Beamte thätig, auch drei zu dem Zwecke kommandirte Sergeanten vom badischen Leibregiment. — Hegels Säcularfeier am 27. August ist zwar in der beschäftigten gegenwärtigen Weise der feierlichen Verhältnisse verschoben worden. Im großen Kreise aber wird der hundertjährige Geburtstag des großen Denkers dennoch festlich begangen werden und erwartet man zu dieser stillen Feier selbst Gäste aus England und Nordamerika.

Zur Nachzahlung theilt die „Volksztg.“ folgende Nachrichten mit. In Mählsheim a. d. Ruhr hat die Gesellschaft „Vieille montagne“ wie im Jahre 1866, den Frauen ihrer zur Mobilmachung eingezogenen Arbeiter monatlich 2 Thlr. 15 Sgr. für jedes Kind als Unterstützung bewilligt. — In Hanau machen alle Arbeiter der Fabrik von Steinhauer dankend bekannt, daß letztere jedem ihrer zur Fahne berufenen Arbeiter einen Jahrespensum von 10 fl. verabreicht und für die Dauer ihrer Abwesenheit wöchentlich 5 fl. für die Familie jedes derselben ausgelegt hat. — In Schwitz (Schlesien) erhalten in der Fabrik des Kommerzienraths Schmidt, während der Dauer der Einberufung, die Ehefrauen der als Reservisten und Landwehrmänner zur Fahne einberufenen hiesigen Arbeiter wöchentlich je eine Unterstützung von 15 Sgr. und für jedes Kind extra pro Woche 5 Sgr. Außerdem bleiben die in den der Firma gehörigen Familien-Häusern wohnenden Familien miethsfrei.

Karlruhe, 23. Juli. [Eine hübsche Anekdote.] In dem Garten des hiesigen Museums fragte ein Herr unseren Kriegsminister v. Beyer:

„Grellenz, wie steht's mit dem Kronprinzen? man steht und hört ja nichts von ihm.“ „Aber man fühlt ihn bereits!“ erwiderte Hr. v. Beyer.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wafner in Posen.

Angesommene Fremde vom 1. August.

HERWIG'S HOTEL DE BOME. Agent v. Vergt a. Gnesen, Hr. Köhler u. Kam. a. Zamade, Hauptm. v. Jahnke u. Hr., Prem.-Lt. v. Desfeld u. Hr. v. Brodt a. Breslau, die Kauf. Franz a. Stettin, Polk a. Königsberg, Bolfsohn a. Berlin, Friedenthal a. Breslau, Major v. Reiche a. Posen, die Rittergutsbes. v. Jastny u. Hr. a. Witkowice, v. Carragin a. Karczewo, Frau Leut. Bafstein a. Gnesen, die Landw. v. Moraczewski a. Guttentag, Petersen a. Bagowo, Birtsch-Wol. Knobe a. Rybnik, die Advokate v. Reichenbach und v. Beger a. Biegnitz.

SCHWARZER ADLER. Eschkeferer Sattler a. Pudewitz, die Rittergutsbes. v. Bafowski a. Pomorzane, v. Solowski a. Niemierzycze, Goge u. Tochter a. Biegnitz, Biegnitz a. Carbinowo, v. Biegnitz a. Biegnitz, die Kauf. Gröbler a. Sprottau, Marig a. Kofen, Anous a. Laciata, Postgebedient Neumann a. Sprottau, Gutsverw. Zitel a. Niemierzycze, Kreisamtsassistent Schalkhorn a. Samter.

HOTEL DE BERLIN. Rittm. a. D. v. Köhlig a. Benschen, Oberkassier Dr. Steinert a. Glogau, Hr. v. Gropp a. Krotoschin, Rfm. Kahan a. Glogau, Hr. Dr. Bafchar a. Berlin, Postexp. Gensfeld a. Neustadt, Kreisfisc. Dignig a. Birnbaum, Gutsbes. Rozanski aus Padusjowo, die Rittergutsbes. Frau v. Broduszen a. Ribitz, v. Swiegeci a. Glogowo, Hr. v. Hr. a. Glogowo, Einj. Kreis. v. Köhlig a. Benschen, Hauptm. a. D. v. Below a. Magdeburg, Hr. v. Broduszen a. Ribitz, Hauptm. a. D. Nonnenberg a. Bromberg.

MYLIS HOTEL DE DRESDE. Major v. Schön u. Hr. Strabing a. Gnesen, Hr. Arzt Bielewski a. Leuschnitz, die Rittergutsbes. Frau v. Bonjanowska u. Kam. a. Krotoschin, v. Jaraczewski a. Jaraczewo, v. Bofajewski a. Chlonie, Graf Wilszynski a. Ködnitz, Laube a. Tschibislaw, Landrath Hagen a. Schroda, Stadtrath Dsward a. Glogau, Synodalfisk. Lauterbach a. Bialitzkau, Frau Leut. Dsward a. Glogau, Prem.-Lieutenant Baron Kornap a. Glogau, die Kauf. Goldenberg a. Warchau, Moles a. Stettin, Landberger a. Glogau, Gellin a. Liden, Garg a. Breslau.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbes. v. Drogoski a. Starowice, v. Gorzanski a. Smilowo, Oberfisc. Laurin a. Stargard, die Hauptleute Köditz u. v. Bonge a. Kowicz, Zeghan a. Bissa, die Premierlieuten. Dries, Zedrich u. Barta u. Biehoff a. Glogau, v. Bojanowski, v. Drogoski, Kiehlitz, Rugner, Hoffmann, Härtel, Kofemann u. Hellwig a. Kowicz, die Leut. Bafsko a. Mainz, Glogow u. v. Pafitz a. Gnesen, die Wirtschelweil Winge a. Breslau, Welfe a. Kunitz, die Zahlmeister Kaal aus Kollitnice, Gdert a. Kowicz, Jozwalce a. Glogau, Rentier Basse a. Schneidemühl, Kaufm. Diekmann a. Stettin.

An die deutschen Frauen!

Als geschäftsführender Verein des Verbandes deutscher Frauen-Bildungs- und Erwerbs-Vereine ergreift der Berliner Vetter-Verein das Wort zu einer Mahnung:

Deutsche Frauen und Jungfrauen! Ihr Alle, die Ihr erfüllt seid von der Ueberzeugung, daß Ihr von der heutigen Gesellschaft Rechte zu fordern habt, die Euch in Verkenntung Eures Berufes vorenthalten werden, gedenkt in diesem Augenblicke Eurer Pflichten gegen das Vaterland! Euch geizt keine Klage, keine Trauer, sondern jene Begeisterung, welche Alles dahingibt und Alles opfert, die Zurückhaltenden anfeuert und in mutiger Entfaltung Zweifelhaftes emporhebt zur Gewißheit des Sieges! Ihr habt die Kämpfenden zu stärken, die Ermattenden zu kräftigen, die Verwundeten zu pflegen, die Siegenden zu krönen! Es bedürfte dieser Worte nicht, wenn nur diese eine Pflicht auszusprechen wäre, die Allen klar vorgezeichnet ist! Aber in die weitere Zukunft blickend, sehen wir in dem jetzigen Aufschwung der Geister die Gelegenheit, Euch selbst auf die Gipfelschöhe einer sittlich befreienden Kraft emporzuheben.

Auch Ihr habt den Feinden des Vaterlandes den Krieg zu erklären! Entfaltet Euch der weltlichen Mode und des französischen Pufes zur Ehre des Vaterlandes und kehrt zurück zu der einfachen Tracht, die unsern deutschen Sinne geziemt. Keine deutsche Frau trage während des jetzt entbrannten heiligen Volkskrieges die französischen Zeichen, welche die eroberte Tyrannei der Mode bei uns eingeführt hat. Schmückt Euch mit jenen Tugenden, die den Namen der deutschen Frauen groß gemacht haben. Weg mit dem Tand, der in Zeiten vaterländischer Noth zur Sünde wird, ehe die Trauer um einen auf dem Schlachtfelde dahingefunkenen Bruder Euch den Hülft entzieht.

In einem solchen Akte der eigenen, den heutigen Augenblick überdauernden Hingebung werdet Ihr Eure göttliche Sendung als Erzieherinnen eines heranwachsenden Geschlechtes in die Herzen der Jugend einpflanzen, durch leuchtendes Beispiel sie befreien von der Verderbnis des Eigennusses und der Genußsucht, die zu den Krankheiten unseres Zeitalters zählen. Ist die Zeit angebrochen, in der Ihr durch den Vorgang reiner Entfaltung in den Herzen der Jugend die unbewegliche Wehrkraft eines sittlich erneuerten Volksgeistes errichten müßt!

Berlin, den 22. Juli 1870.

Der Vorstand und Ausschuss des Vetter-Vereins zur Förderung höherer Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechtes.

Prof. Dr. v. Holzendorff, Vorsitzender; Georgina Arher; Jeannette Bayer; Gräfin Brodenburg; Marie Gubitz; Waleka Heymann; Jenny Hirsch; Betty Lehmann; Theresie Ravens; Fanny Reichenheim; Anna Scheperle-Vette; G. Friedländer; Direktor Braunow; Kommerzienrath Janke; Direktor Lehmann; Prediger Müller; F. Reichenheim; Dr. Max Ring; Dr. Schwabe; Th. Simon; Prediger Thomas.

bez. pr. August 46 bez. u. Br. pr. September 48 Br., pr. September 51 Br. Sehr flau.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Therm.	Wind.	Wolkensform.
30. Juli.	Nachm. 2.	27° 10' 08	+ 20° 6	NO 1 trübe. St.
30. "	Abnds. 10.	27° 9' 95	+ 17° 2	NO 1-2 bedeckt. St. Nebel in der Ferne.)
31. "	Morgs. 6.	27° 9' 88	+ 14° 9	NO 0-1 bedeckt. St. Nebel
31. "	Nachm. 2.	27° 9' 53	+ 16° 8	DND 3 bedeckt. Regen ?
31. "	Abnds. 10.	27° 9' 21	+ 16° 8	DND 0-1 bed. St.
1. August.	Morgs. 6.	27° 9' 29	+ 14° 4	DND 1 bed. St. On. Nebel

1) Abends Weiterleuchten.

2) Regenmenge: 32.8 Pariser Kubitzoll auf den Quadratzuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Juli 1870. Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 3 Zoll. 1. August 1. 3.

Produkten-Börse.

Preise der Cerealien. (Beziehungen der polizeilichen Kommission)

Breslau, den 30. Juli.

	feine	mittlere	erd. Maare.	
Weizen weißer	80-85	78	72-76 Sgr.	
do. gelber	78-81	76	72-75	
Roggen	55-57	54	52-53	
Gerste	44-46	43	41-42	
Safer	33-39	37	35-36	
Erbsen	64-63	62	56-60	
Raps 210-195-180.		Winterrüben 200-190-176.		

(Bresl. Pöls. Bl.)

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 30. Juli, Nachmittags 1 Uhr. Weiter bewölkt. Weizen hiesiger loco 8, fremder loco 7, 7½, pr. Juli 7, 7½, pr. November 7, 12½. Roggen loco 6, pr. November 6, 20 nom. Hafer 7½. Rüböl unverändert, loco 15, pr. Oktober 13½. Leinöl loco 12. Spiritus loco 19½.

Bremen, 30. Juli. Petroleum flau, Standard white loco 6. Flau, unverändert.

Hamburg, 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Getreidemarkt. Weizen und Roggen loco geschäftlos. Weizen auf Termine weichend. Roggen

Breslau, 30. Juli. Bei mäßigem Verkehre war die Haltung ein fester und wurden einzelne Spekulationspapiere, wie österreich. Kredit-Lombarden und 60er Loose wesentlich höher bezahlt. Die Liquidation föhrt auf geringere Schwermittelheiten, als befürchtet wurde.

Offiziell getündigt: Roggen 4000 Ctr., Rüböl 250 Ctr., Spiritus 15,000 Quart, Hafer 1000 Ctr.

Regulierungskurse pro Juli 1870. Kofeler —, österreichische Banknoten 77, russische Banknoten 71, Freiburger 35, Oberösterreichische A. u. C. 143, Rechte Ober-User 78, Lombarden 41, Warchau-Wien 48, Amerikaner 84, Italiener 47, Österreich. 1860er Loose 64, polnische Liquidations-Bankbriefe 50, Rumänen 46, Minerva —, Österreich. Kredit- 107, (Schlusskurse) Österreichische Loose 1860 —, Österreich. —, Schlesische Bank 101 G. do. 2. Emission 99 G. Österreich. Kredit-Bankaktien 108½-106½ bz. Oberösterreichische Bankaktien —, do. do. —, do. Lit. F. —, do. Lit. G. 80 G. do. Lit. H. —. Rechte Ober-User-Bahn St.-Prioritäten 85

flau. Weizen pr. Juli-August 127 pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 136 Br., 135 Gd., pr. Sept.-Okt. 127 pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 137 Br., 138 Gd., pr. Oktober-November 127 pfd. 2000 Pfd. in Mt. Banco 139 Br., 133 Gd. Roggen pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mt. Banco 94 Br., 93 Gd., pr. Sept.-Okt. 2000 Pfd. in Mt. Banco 91 Br., 97 Gd., pr. Okt.-November 2000 Pfd. in Mt. Banco 99 Br., 93 Gd. Hafer unverändert. Gerste geschäftlos. Rüböl nominell, loco 29, pr. Oktober 25½. Spiritus flau, loco, pr. Juli, pr. Juli-August und pr. August-Sept. 17. Raffee fest. Bnt. still. Petroleum still, Standard white, loco 14 Br., 13½ Gd., pr. Juli 13½ Gd., pr. August-Dezember 14½ Gd. — Weiter schön.

Liverpool, 30. Juli, Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwoll: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Stetiger.

Middling Orleans 7½, middling amerikanische 7½, fair Dholerah 6½, middling fair Dholerah 5½, good middling Dholerah 5½, fair Bengal 5½, New fair Domra 6½, good fair Domra 7½, Pernam 6½, Smyrna 7½, Egyptische 9½.

Paris, 30. Juli, Nachmittags. (Indirekt bezogen.) Rüböl pr. Juli 102, 50, pr. August 102, 00, pr. September-Dezember 105, 00. Wehl pr. Juli 6½, 75, pr. September-Dezember 63, 75. — Weiter schön.

Antwerpen, 30. Juli, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Getreide. Markt Weizen unverändert. Roggen flau. Petroleum-Markt (Schlussbericht.) Raffinirtes, Typo weiß, loco 46 bez. u. Br., pr. Juli 46

G. Preisslau-Schwednitz-Freib. 95 G. do. neue 85 G. Oberösterreichische Lit. A. u. C. 143½ bz. Lit. B. —. Rechte Ober-User-Bahn 78½ bz. Kofel-Dorberg-Wilb. —. Amerikaner 84½ bz. Italien. Anleihe 47 bz.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse. Wien, 30. Juli. (Schlusskurse.) Best. Silber-Rente 59, 70. Kreditaktien 213, 50. St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 329, 00. Seligier 202, 00. London 130, 30. Böhmische Westbahn 208, 00. Kreditloose 134, 00. 1860er Loose 87, 25. Lomb. Eisenb. 176, 75. 1864r Loose 96, 00. Napoleonedr 10, 73.

London, 30. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Best. Konsols 87½. Ital. 5proz. Rente 46. Lombarden 134. Türkische Anleihe de 1865 38. 6proz. Verein. St. pr. 1882 82½.

Paris, 30. Juli, Nachm. 2 Uhr 10 Min. (Indirekt bezogen.) 3proz.